

Werk

Titel: Was können die Stadtverwaltungen für die Erhaltung des historischen Charakters ih...

Autor: Schultze, F.

Ort: Berlin

Jahr: 1902

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?523137273_0004|log96

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

ist die für das ganze Wiederherstellungswerk ausschlaggebende Reinigung und Ausbesserung der Malerei, auf welcher der wesentliche Reiz des Innern beruht, trefflich gelungen. Sie lag in der

die Opferwilligkeit der Schweidnitzer evangelischen Kirchengemeinde bewährt. Sie steuerte 1807 zu den Kriegslasten aus ihren Werthstücken 48 Pfd. Silber bei. Die künstlerische, über

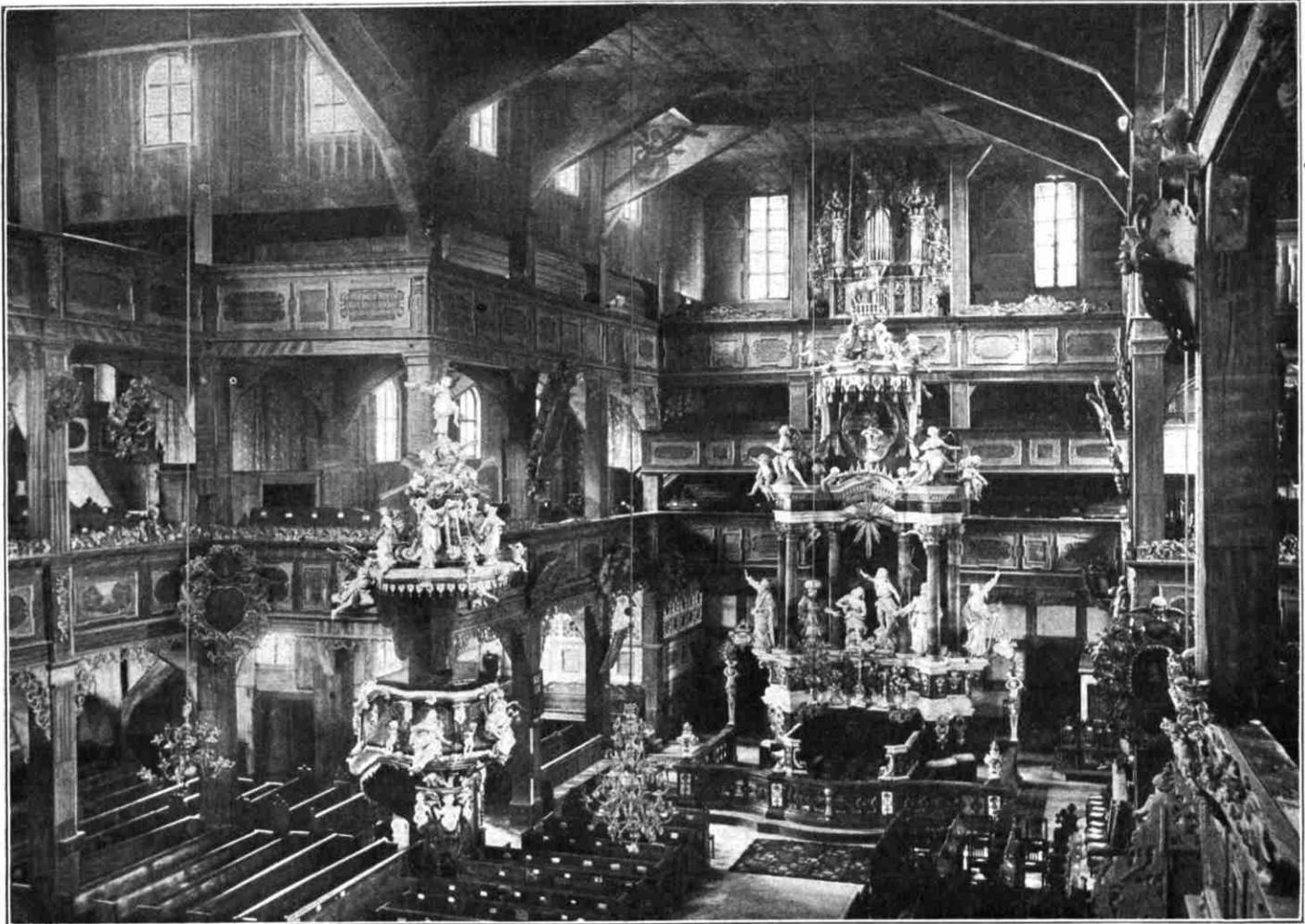


Abb. 2. Inneres der Friedenskirche in Schweidnitz.

Hand des Malers und Lehrers an der Kunstschule Josef Langer in Breslau.

In der bedrängtesten Zeit des preussischen Staates hat sich

das reine Bedürfnis hinausgehende Instandsetzung der Friedenskirche fand daher in einem Königlichen Gnadengeschenke gebührende Anerkennung.

L. B.

Was können die Stadtverwaltungen für die Erhaltung des historischen Charakters ihrer Städte thun?

war das Thema eines zeitgemäßen Vortrages, den Herr Professor Dr. Weber in Jena auf der Hauptversammlung des Thüringischen Städteverbandes im Sommer dieses Jahres in Mühlhausen in Thüringen gehalten hat. Der Vortrag, der jetzt als Sonderabdruck aus der Verhandlungsschrift der Hauptversammlung erschienen ist, verdient die Beachtung weitester Kreise.

Das, was Professor Weber über seine Heimathprovinz Thüringen ausgeführt hat, sei hier zunächst kurz wiedergegeben, es trifft auch zu für diejenigen Gegenden unseres Vaterlandes, die in baulicher Beziehung weniger reich bedacht sind.

Die Thüringischen Städte haben mit Ausnahme von Erfurt, Mühlhausen und Nordhausen gröfsere architektonische Leistungen nicht aufzuweisen, aber um so bezeichnender ist ihre bescheidene Eigenart. Für die Kenntniss des Heimathlichen und Volksthümlichen, auf die jetzt mit Recht so großer Werth gelegt wird, sind gerade die Durchschnittsleistungen von gröfserer Bedeutung.

Die den Thüringischen Landen eigenartige Bauweise ist in erster Reihe das Fachwerk, für das hauptsächlich Schmalkalden, Themar, Eisfeld, Schleusingen, Hildburghausen und Arnstadt noch zahlreiche Beispiele unter theilweise später aufgetragenem Putz aufweisen. Auch die Barock- und Rococozeit sowie die des Zopfes und des Klassicismus hat hier eigenartige Bauten hinterlassen. Alle diese Städte verstehen recht anschaulich von ihrer Ver-

gangenheit zu erzählen, wie die Bergstadt Saalfeld mit dem alten Laubengang ihres Marktplatzes, Arnstadt mit seinen alten Aussenhöfen, sie war die ehemalige Raststätte einer großen Handelsstrafse über den Thüringer Wald, die alte Bischofsstadt Naumburg mit ihrem Marktplatz, dessen malerisches Bild hoffentlich von der „Strafsenregulirung“ verschont bleibt (vergl. S. 5 d. J.). Zeit ist reich an alten Kaufhäusern. Die alten Residenzstädte Weimar, Gotha, Meiningen, Koburg, Altenburg zeigen ihre Eigenart auch in ihren bürgerlichen Bauten. Weida, Neustadt a. d. Orla und Pöfsneck haben köstliche alte Baugruppen namentlich um den Marktplatz herum. Jena, Kahla, Freiburg, Kamburg, Triptis, Langensalza und Ostheim sind durch ihre malerischen Reste alter Befestigungen bemerkenswerth, auch die Stadtbilder von Ilmenau, Elgersburg, Blankenburg und Ziegenrück gewinnen Bedeutung und sind erhaltenswerth, wäre es auch nur um der Einheitlichkeit der verwendeten Baustoffe und um ihre meisterhafte Einfügung in die Landschaft willen. „Jedes Denkmal der Cultur vergangener Zeiten hat innerhalb seiner Umgebung seinen Werth, auch solche, die innerhalb einer grofsartigen Umgebung kaum beachtet werden. Es ist deshalb tief zu beklagen, dafs die Gebildeten der kleinen Städte immer Vergleiche mit den großen Kunststädten ziehen und daher ungerecht werden gegen die bescheideneren, aber bezeichnenderen Bauten der Heimathstadt, die sie achlos der Zerstörung preisgeben.“